

Philipp Schönthaler

Mit zunehmender Höhe wird die Welt statisch

Eines Morgens aufgemacht. Über den Abzweig der Höhle zum aufrechten Gang gefunden. Umgezogen. Niedergelassen und Feuer entfacht. Auf dem Rücken von Pferden die Geschwindigkeit sich bewegender Körper entdeckt. Die Hand gereckt. Boote gezimmert. Meere befahren und koloniale Reiche errichtet. Sklaven verschifft. Die Eilbotschaften von Taubenhälsen empfangen. Wärme in mechanische Energie verwandelt, dann Schienen gewalzt. Land prospektiert. Löcher gebohrt und Böden verrohrt. Öl extrahiert. Kabel gespannt und in die Ferne gesprochen. Geister gerufen. Öl verbrannt. Den menschlichen Metabolismus mit dem Mechanismus von brennenden Motoren verkoppelt und auf die Relativität der Geschwindigkeit gestoßen. Von Maschinen geträumt. In den Graben gefahren und mit neuem Selbstbewusstsein aus dem Graben gestiegen. Den Nacken gerieben. Endlich fliegen gelernt. Mauern gebaut und Mauern durchbrochen. Weiter mobil gemacht. Völker verschleppt. Verstärkt Feedbackschlaufen beachtet: Auf dem Mond gelandet und das schwindende Raumschiff der Erde im Rückspiegel betrachtet –

bewegte Körper, bewegte Gedanken,

Nie gab es weniger Gründe, die smarte Wohneinheit zu verlassen, nie gab es bessere Gründe, die smarte Wohneinheit zu verlassen: Nie war die Passage zwischen sensorischen Häuten so –

beim Wechsel von smarten Immobilien in smarte Mobile an das Wort driften gedacht – alles ist wie zuvor, aber plötzlich spürst du den Flow, also physisch, die ereignislose Sensation erregter Synapsen: Die Augen auf dem Screen, ein Bein über der loungigen Lehne, mehr Clubstuhl als Hartschale, wo geht sie hin, die Reise,

textet Xaver, er denkt beim Übergang von smarten Immobilien in smarte Mobile lieber an einen Schokoriegel, außen krisp, innen soft, die Millisekunden, wenn die Zähne durch die splitternde Kruste, die Zunge auf die weiche Masse stößt,

the best is yet to come: Seamless Connectivity,

wie sehen sie aus, die Mobilitätsdienstleistungen von Morgen –

Immobilien, in denen wir uns aufhalten, mobile Lebensräume, in denen wir uns aufhalten: Neben dem zu Hause und Büro ist das Auto der große dritte Lebensraum, in dem wir unsere Zeit verbringen, erklärt der Leiter für Fahrzeugkonzepte und Zukunftstrends in der schwäbischen Metropole,

der Vorzug der Region: von der Hangkante kann man die Geschichte der Automobilität von ihren fossilen Anfängen bis in die Gegenwart überblicken. Während die Beine über der Weinbergmauer baumeln, schweift der Blick geruhsam in die ferne und nahe Zukunft,

fabren Sie nordwestlich auf der W 47th St in Richtung 7th Ave. Nehmen Sie die 1. Straße links in die 7th Ave.

Vera liegt bäuchlings auf dem Boden: die Finger um die Fußgelenke geschlossen, schiebt sie die Schulterblätter zusammen, bringt die Fersen zum Po. Den Kopf im Nacken zählt sie bis dreißig, visualisiert einen Bogen, den sie in eine zunehmend gefährliche Spannung versetzt,

von der Konsole der automatische Warnhinweis,

wer sich bewegt, bewegt immer mehr als sich. Es ist der kinetische Überschuss, der über die Grenzen hinaus und an den Zielen vorbei ins Nichtgewollte schießt, erläutert der Philosoph,

Zur Funktionsweise autonomer Fahrzeugsysteme:

Während die Multisensorik des autonomen Systems die Umgebungsdaten erfasst, fügen die Filteralgorithmen sie zu einem Modell zusammen, Ingenieure sprechen von World oder Scene Modelling: Die Pointe: Die autonomen Systeme bringen die Umgebung, in der sie sich bewegen, im Zusammenspiel von sensorisch erfassten Daten und Filteralgorithmen laufend neu hervor,

der Wagen biegt jetzt in eine schwach gefluchtet Straßenschlucht, vereinzelt projiziert eine spitzwinklig einfallende Lichtquelle geometrische Leuchtkästen auf den Asphalt, die Fassaden zu beiden Seiten konturlos wie in einen Raum gesetzte Stellwände, auf dem Vorplatz einer zurückgesetzten Gebäudefront ein cleaner Baum, die Krone ein Polyeder mit planen Flächen, dessen identische Elemente über abgerundete Kanten miteinander verfugt sind, auf dem Gehsteig zwei in gelbe Rechtecke gefasste Passanten, die mit Richtungsvektoren versehen in diskontinuierlichen, leicht unruhigen Bewegungen im Schatten der Gebäude navigieren. Nach minimalem Zögern den Darstellungsmodus geändert,

Biegen Sie rechts auf die W 39th St. ab. Nehmen Sie die Rampe auf den Lincoln Tunnel. Teile dieser Straße sind von Mo-Fr 4:00 - 19:00 Uhr gesperrt,

Xaver blickt auf die Uhr, seufzt: Maximal kann er nur ein Viertel der zugeführten Energie mechanisch umzusetzen, der Rest verdampft, 75 Prozent, besorgt schleckt er die Restsüße aus dem Plastik,

der Verkehrspsychologe von der Bundeswehruniversität München sieht es so: Wenn wir von der Mobilität ausgehen, muss man den Mensch als multisensorisches lernfähiges System begreifen: Das System ist in der Lage, verschiedene, auch schwache und nicht eindeutige Signale zu einem Gesamtbild zu vereinen,

die Herausforderung: die von der Sensorik erfassten Daten ändern sich mit jeder Bewegung, die Scene Modellings sind daher am besten als temporäre Konstellation zu begreifen: Virtuelle Welten, die die Wirklichkeit nicht darstellen, sondern mathematisch wahrscheinlich und mit der Wahrscheinlichkeit operabel werden lassen,

Vera lässt die Spannung abklingen, atmet aus, steigt anschließend aufs Laufband. Wenn sie bis zum Abend auf 10 000 Schritte kommen will, macht sie am besten schon vormittags Strecke,

ich will es Mal als Frage formulieren: Wie bringe ich diese Automation in unsere Zukunft, dass es uns gefällt, Spaß macht, sinniert der Sprecher der Daimler Futures Studies: Dazu ist es wesentlich, dass es eine Kommunikation gibt, also eine Art Sprache zwischen uns und den Fahrzeugen. Aber nicht gedacht von innen, der Fahrer oder so was, sondern von außen, also wenn so ein autonomes System kommt, wie kommuniziert es mit mir, woher weiß ich, wo es hin will,

Nehmen Sie die Ausfahrt New Jersey 3 W auf der linken Seite in Richtung Clifton. Fabren Sie auf die NJ-3 W. Fabren Sie leicht rechts auf die Garden State Pkwy N-Rampe.

zur Theorie der Autopoesis:

Autopoesis meint die Hervorbringung der Elemente eines Systems durch die Operationen dieses Systems: es handelt sich um eine uneingeschränkte Verarbeitung sämtlicher Elemente unter den Bedingungen permanenter Störungen und ihres kontinuierlichen Ausgleichs, schreiben Humberto Maturana und Francisco Varela 1972 in *Autopoesis und Kognition*,

plötzlich das panisch blickende Pop-up auf dem Display: Autoquizz! Autoquizz! ... – und angetippt: Ibiza! Mit dem Erscheinen des Modellnamens startet der Countdown, 5, 4, 3, 2, 1 und in letzter Sekunde Ford Capri in den Apparat geraunt; die Autobezeichnung erscheint auf einem grün unterlegten Background: Capri. Gratulation! – 1 Punkt! Und – noch eine Runde. Das System sagt: Fox! – ich: Smart, Gratulation! 2 Punkte! Runde 3. System: Picasso! – ich: Santana. Nicht lange gesucht, allmählich eingegroovt: Countryman! – Adam; Gladiator! – Talisman; Karl! – Zoe; Roomster! – Roadster; Spacetourer! – Discovery; Galaxy! – Infiniti; Yeti! – Amarak

In der Mythologie der Inuit Indianer bezeichnet der Amarak einen gigantischen Wolf. Im Unterschied zu herkömmlichen Wölfen, die im Rudel jagen, ist der Amarak ein Einzelgänger, von dem man sagt, dass er Menschen nachstellt, die nachts alleine unterwegs sind. Wie der dänische Geologe und Grönlandforscher Hinrich Johannes Rink 1875 in *Tales and Tradition of the Eskimos* notiert, bleibt dem Amarak nichts verborgen. Sogar die Kraft, die Seele vom Körper zu trennen, und zwar auf Distanz, wird dem Tier zugeschrieben:

Merke:

es liegt in der Natur der Sache, dass die mobilen Systeme in ihrer Außenwelt immer nur das erkennen, was Teil ihrer Autopoesis wird,

textet Xaver, aber natürlich weiß er, dass Masse per Definition träge ist. – Und dennoch: Der Mensch ist ein Bewegungstier, der Körper seit Urzeiten auf Bewegung programmiert,

auf dem Display der Hinweis über das automatisch durchgeführte Systemupdate,

Wissenschaft, #Wissen:

Mäuse, die vor die Wahl gestellt sind, ob sie nur die dunkeln Bereiche oder auch einen erleuchteten Lichtkanal in einer neuen Umgebung, in die sie erstmals gesetzt wurden, erforschen wollen, erkunden in der Regel den Lichtkanal. Mussten die Mäuse dagegen zugunsten von fett- und zuckerhaltiger Nahrung in ihrer Entwicklung auf Omega-3-Fettsäuren verzichten, ziehen sich in einen dunklen Winkel zurück, den sie auch später nicht mehr verlassen. Die Mäuse sind verängstigt und leicht reizbar,

ich sag es mal so: unseren Vorsprung erzielen wir natürlich auch dadurch, dass wir in unseren Simulatoren täglich 25 000 virtuelle Autos auf die Straße schicken. Bis zum Abend legt die Flotte gemeinsam 15 Millionen Kilometer zurück, trainiert die Algorithmen,

das kleine Glücksgefühl, das sich gewöhnlich zwischen Schritt 3500 und 5000 einstellt, eine winzige Detonation, die irgendwo in der Magengrube zündet, natürlich sitzt die Schaltung im

Kopf, der schon merklich frei wird, freut sich Vera, der Puls bei moderaten 131, der systolische Blutdruck bei 139, der diastolische bei 90, Kalorienverbrauch: schlappe 184,

auf dem Bildschirm die professionelle Sprecherin im Firmen-Video-Clip: bei Waymo setzen wir nach wie vor auf Lidar, das Millionen von Laserstrahlen pro Sekunde aussendet, um ein detailliertes Bild der Welt in einem 360-Grad-Umfeld zu erstellen. Darüber hinaus verwenden wir Radar, um die Entfernung und Geschwindigkeit von Objekten zu berechnen. Nicht zuletzt erfassen hochauflösende Kameras visuelle Informationen, so dass das Auto alles um sich herum identifizieren und dann vorhersagen kann, was diese Dinge als Nächstes tun könnten,

Biegen Sie links ab auf die Main St. Biegen Sie rechts ab auf die County Rd 509 S. Nehmen Sie die Interstate 80 E-Rampe. Fahren Sie auf die I-80 E –

Sehen sie! Das Schöne am E-Antrieb ist doch der Sound: Der Klang eines Elektrofahrzeugs definiert seine Identität, erklärt der Leiter Design Marke Volkswagen: Der Sound soll selbstbewusst und sympathisch sein. Er darf durchaus futuristisch klingen und muss auch durch seinen einzigartigen Charakter beeindrucken,

ein Märchen:

in *Tales and Tradition* transkribiert Rink die Fabel von einem Mann, der sich auf den Weg macht, nachdem seine nahen Angehörigen umgekommen sind. Ziellos tritt der Trauernde eine Reise an. Unterwegs warnt man ihn, dass in der Gegend ein Amarok gesichtet worden sei. Der Trauernde entschließt sich, das Tier aufzusuchen und nimmt in der Begleitung eines Bekannten seine Spur auf. Als er die Jungen des Wolfs entdeckt, tötet er sie spontan. Sein Begleiter bekommt es mit der Angst zu tun und die beiden flüchten. Im Schutz einer Höhle beobachten sie, wie der Amarok in der Dämmerung mit einem weißen Rentier in seinem Maul zu seinem Unterschlupf zurückkehrt und vergeblich nach den Welpen sucht. Voller Schrecken wird der Bekannte nun Zeuge, wie der Amarok zum nahegelegenen See rennt, seine fürchterliche Schnauze in das Wasser taucht und etwas herauszieht, was der Gestalt eines menschlichen Wesens zu ähneln scheint. Der Himmel verdunkelt sich. Als der Bekannte sich umdreht, sieht er, wie der Trauernde hinter ihm kraftlos zu Boden sackt,

Frage: was passiert, wenn Körper die Orte wechseln?

Paul Virilio: So wie die Brücke eine Straße ist, die den Fluss überquert, ist die Straße eine Brücke, die den Wald durchquert, sind alle Straßen Brücken, alle Brücken Kommunikationskanäle, verzweigte Pfade eines planetarischen Geflechts, das den Raum in ein Feld kontinuierlicher Wellenspektren verwandelt,

Verschmelzung auf Garden State Pkwy. Nehmen Sie die Ausfahrt 155P auf der linken Seite, um auf die NJ-19 N in Richtung I-80/Paterson zu fahren. Biegen Sie links in die Cianci St. ab. Biegen Sie rechts in die Market St. ab,

auf dem Monitor das blaue Band, dass sich in einem permanenten Prozess aus sich selbst hervorzubringen scheint, durch eine großteils ockerfarbene Fläche, nur von hellgrauen oder blassgrünen geometrischen Figuren durchsetzt, splittet es das Feld des Displays entlang einer imaginären Mittelachse, schiebt sich unaufhörlich nach oben – perspektivisch vorn, wächst dennoch nur in kleinen Sprüngen über den Bildschirmmittelpunkt hinaus, fällt wieder zurück,

draußen der sich in seinen Helligkeitswerten allmählich wandelnde Horizont, der die Frequenzen des im sichtbaren Spektrum sichtbaren Lichts zunehmend schluckt – und rasch auf die Wetterapp geklickt. Unter dem Cocooning-Effekt versteht man die Maßnahmen, aus dem Automobil einen geschützten Raum zu machen,

als Vera vom Laufband tritt, fühlt sie sich vitalisiert. Motiviert: Macht sich wieder an die Arbeit,

eine Empfehlung:

Kundinnen, die Rinks *Tales and Tradition* angesehen haben, haben auch McClintocks *Reise der Fox im arktischen Eismeer* angesehen: In dem Reisebericht schildert der englische Forscher wie er dem Geheimnis um den seit Jahren auf seiner Suche nach einer Nordwestpassage im scheinbar ewigen Eis verschollenen Sir Franklin auf die Spur zu kommen versucht,

anschließend dann doch noch mal vorsichtshalber die Energiebalken auf der Anzeige gezählt,

auf dem Display die Push-Nachricht: wenn der Blick nach draußen nichts mehr bietet, kann man die Fenster von der Aussicht jederzeit auf Ansicht umstellen, man muss sich ja nicht mehr darauf konzentrieren, was da draußen vor sich geht, weiß der Auto Bild-Reporter: LED Lichter, Computerdisplays, Internetsurfen, eigentlich geht alles,

ein Gefühlsprotokoll:

Xaver notiert Datum und Uhrzeit. Darunter: Wecker klingelt um 10. Aufstehen 10:30. Toilette. 131 Kilogramm. Anschließend Schokoriegel (75g). Ein Franzbrötchen, ein Mohnbrötchen mit Butter, Schinken, Nescafe. Erdbeermarmelade. Im Rundfunk ein Podcast über Wölfe: Sie jagen meist in der Dämmerung oder nachts. Lautlos und im Rudel. In Deutschland. 300 Tiere soll es geben. Allein in Brandenburg rund um Berlin. Tendenz steigend,

Nehmen Sie die Ausfahrt 62A-62B in Richtung Saddle Brook/ Saddle River Rd/ Garden State Pkwy. Halten Sie sich an der Gabelung rechts

in der Kurve der reflexartige Blick aus dem Fenster linkerhand: die merkwürdige Stille, vielleicht eher Leere, der weiße Dunst wabernder Wolken, die sich in verspielten, dann zunehmend grotesken Formationen ineinander verhaken, die pompöse Kontur schwereloser Körper, wie war das nochmal mit dem Unterschied von Nebel und Wolken, das eine unten, das andere oben,

der Geschwindigkeitstheoretiker hüllt die Stirn in Falten: je weiter sich der Flugkörper vom Erdboden entfernt, desto langsamer zieht die überflogene Landschaft vorbei, die Welt wird plötzlich statisch,

um kurz darauf die *Reise der Fox* spontan an jener Stelle aufzurufen, an der sie zum letzten Mal acht Tonnen Kohle nachgeladen und den dänischen Kolonialverwalter Rink in Südgrönland zurückgelassen hat. Heute Morgen lag das Schiff bei dichtem Nebel an seinem Rand in losem Eis, schreibt Clintock: Bald darauf lichtete sich der Nebel, und wir sahen den klaren Seeköder kilometerweit ostwärts ziehen, während im Westen alles undurchdringlich dicht gedrängt war,

im vorübergehenden Aufreißen des Blickfelds dann tatsächlich den Boden registriert, aber in einer tiefen Tiefe, also schon weit unterhalb, die Landschaft in eine nutzerfreundliche Oberfläche verwandelt,

Aktuelle News:

In der Volkswagenflotte vertritt der Amarok die Klasse der Mid-Size SUVs. Aufgrund der sogenannten Chicken-Tax zum Schutz der lokalen Pick-up Anbieter harret das Fahrzeug aber bisher auf seinen Launch auf dem amerikanischen Markt. Neusten Gerüchten zufolge gibt es jedoch Gespräche mit Ford. Sollte der Amarok tatsächlich in Kooperation mit Ford produziert werden, stünde einer Einführung in den USA wohl nichts mehr im Weg,

im selben Moment die Ausläufer der Wetterfront erreicht, in höheren Frequenzbereichen deutlich vernehmbare Böen, die die Karosserie erfassen, auf dem Schirm die Bilder der hochauflösenden Kamera, bizarre, wie am Häufungsgrad der eingehenden Daten erstickende Schemen und Shapes, gemeinsam mit dem Signalton, die auf dem Monitor angezeigte Windgeschwindigkeit im dreistelligen Bereich, Regenbeginn: 45 Sekunden,

aber stattdessen in ein reines Weiß getaucht. Im Schein des hellsten Sterns den über der chaotischen Wetterformation in alle Richtungen freien Raum erreicht und – das überschaubare Rund der Erde endlich im Rücken – zügig an schrankenloser Weite gewonnen.

Zitierte und gesampelte Quellen

Achim Brunnengräber, Tobias Haas (Hg.), *Baustelle Elektromobilität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die Transformation der (Auto-)Mobilität*, Bielefeld 2020.

Daimler und Benz Stiftung, *Autonomes Fahren, Jahresbericht 2018*, Ladenburg 2018.

Daimler Mobility; abrufbar unter: {<https://enter-daimlermobility.daimler.com/dmreg-app/index.html>}

»Mercedes F015 – erste Fahrt im Benz der Zukunft«, 2015; abrufbar unter:

{<https://www.youtube.com/watch?v=OMef1ujJezA>}

Ilja Ehrenburg, *Das Leben der Autos*, Stuttgart 1983.

Europäischer Rechnungshof, *Nachhaltige urbane Mobilität in der EU*, Sonderbericht 06/2020; abrufbar unter: {<https://eca.europa.eu/de/Pages/DocItem.aspx?did=53246>}

Alexander Friedrich et. al. (Hg.), *Autonomie und Unheimlichkeit, Jahrbuch Technikphilosophie*, Baden-Baden 2020.

Franz Jung, *Mehr Tempo! Mehr Glück! Mehr Macht! Ein Taschenbuch für Jedermann*, Hamburg 1987.

Raphaël Hitier, »Unser Hirn isst, was es ist«, Arte Doku 2018.

R. Maturana und Francisco J. Varela, *Autopoiesis and Cognition. The Realizing of the Living*, London 1972.

Captain McClintock, *The Voyage of the Fox in the Arctic Seas. A narrative of the Discovery of the Fate of Sir John Franklin*, London 1859.

Andreas Neumeister, *Könnte auch Köln sein*, Frankfurt a. M. 2008.

Henry Rink, *Tales and Traditions of the Eskimo*, London 1875.

Philipp Schönthaler, *Nach oben ist das Leben offen*, Berlin 2012.

Mimi Sheller, *Mobility Justice. The Politics of Movement in the Age of Extremes*, London, New York 2018.

Peter Sloterdijk, *Kopernikanische Mobilmachung und ptolemäische Abrüstung*, Frankfurt a.M. 1987.

Florian Sprenger, *Epistemologien des Umgebens: Zur Geschichte, Ökologie und Biopolitik künstlicher Environments*, Bielefeld 2019.

Jessica Stock, *Wenn die Innovation zur Ideologie wird. Zivile Innovationspraxis in der Elektromobilität*, Baden-Baden 2019.

Paul Virilio, *Fahren, fahren, fahren*, Berlin 1978.

Paul Virilio, *Revolutionen der Geschwindigkeit*, Berlin 1993.

»Waymo 360° Experience: A Fully Self-Driving Journey«; abrufbar unter:

{<https://www.youtube.com/watch?v=B8R148hFxPw>}

Gregor Weichbrodt, *On the Road*; abrufbar unter: {<https://gregorweichbrodt.de/project/on-the-road.html>}

Alle Übersetzungen aus dem Englischen mit DeepL Translator {<https://www.deepl.com/translator>}